

Brüssel, den 1. Juli 2008

Fußballspieler und Arbeitgeber schaffen neues EU-Forum für sozialen Dialog

Vertreter von Spieler-, Liga- und Vereinsverbänden aus der ganzen EU sind heute erstmals in Paris zusammengekommen, um Fragen der Arbeitswelt im Profifußball zu diskutieren. In dem neuen Ausschuss für den sozialen Dialog, der von den Kommissionsmitgliedern Vladimír Špidla (Beschäftigung und Soziales) und Ján Figel' (allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend) ins Leben gerufen wurde, sind der europäische Zweig der internationalen Spielergewerkschaft FIFPro und der Verband der europäischen Profi-Fußball-Ligen EPFL vertreten. Die Arbeitgeberseite entsendet außerdem Vertreter der Vereinigung der Europäischen Fußballvereine (ECA). Wegen der besonderen Organisationsstrukturen im Sport haben die Sozialpartner die UEFA gebeten, bei diesem Dialog den Vorsitz zu übernehmen.

„Fußballspieler zählen zu den Berufstätigen mit der höchsten Mobilität in Europa. Dieser neue soziale Dialog wird uns daher helfen, Probleme anzugehen, die einfach nicht auf nationaler Ebene gelöst werden können“, sagte Špidla. „Arbeitgeber und Spieler setzen sich zusammen, um durch den Dialog die Arbeitsbeziehungen für alle Spieler zu verbessern und Streitigkeiten zu verringern. Ich fordere auch die anderen Sozialpartner im Sportbereich auf, diesem guten Beispiel zu folgen.“

Kommissionsmitglied Figel' fügte hinzu, dass „die verschiedenen Beteiligten sich zum ersten Mal mit der Kommission zusammensetzen, um arbeitsrechtliche Fragen zu besprechen. Ich begrüße das sehr, da auf diese Weise eine der Hauptmaßnahmen aus dem Weißbuch der Kommission zum Sport von 2007 durchgeführt wird. Dieses Treffen zeigt meiner Meinung nach die höhere Bereitschaft und Offenheit in der Welt des Sports für einen dauerhaften und konstruktiven Dialog zwischen den Sportorganisationen, den Sportlern selbst und der Europäischen Kommission. Wir freuen uns darauf, auf diesem Ansatz aufzubauen.“

Erster Tagesordnungspunkt der Debatte sind die Mindestanforderungen an Verträge für Profispieler. Die Partner, die durch Sir Dave Richards, den Vorsitzenden der EPFL und der Premier League, Philippe Piat, den Präsidenten der europäischen Abteilung der FIFPro und Jean-Michel Aulas (ECA und Olympique Lyonnais) vertreten werden, versuchen, durch Gespräche Vereinbarungen über Mindeststandards in Bereichen wie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Krankenversicherung, Bildung und Ausbildung für junge Spieler, Pflichten und Rechte von Spielern, Konfliktlösungen und Bildrechte zu erzielen.

In der Europäischen Union vertritt die FIFPro mehr als 28 000 Spieler in 20 Mitgliedstaaten der EU. Die EPFL vertritt hochrangige Ligen und Vereinsverbände aus 17 EU-Mitgliedstaaten mit insgesamt mehr als 600 Vereinen. Sie fungiert insbesondere als Sprachrohr dieser Ligen und der französischen und niederländischen Vereinsverbände, die Tarifverträge auf nationaler Ebene aushandeln. Solche Tarifverträge gibt es derzeit in elf Mitgliedstaaten. Die Sozialpartner wollen zudem den sozialen Dialog fördern und die Kapazitäten in den EU-Mitgliedstaaten verstärken. Die ECA vertritt 103 Spitzenclubs, von denen derzeit 67 aus den EU-Mitgliedstaaten stammen.

Dieser neue Ausschuss für den sektoralen sozialen Dialog ist der 36. seiner Art, der auf EU-Ebene eingerichtet wurde, und gibt den europäischen Sozialpartnern Gelegenheit, auf eigenständige und partizipative Weise zu tragfähigen Lösungen in Beschäftigungsfragen beizutragen. Die Kommission hat sich für den sozialen Dialog im Sportbereich in ihrem Weißbuch zum Sport von 2007 eingesetzt.

Weitere Informationen sind verfügbar unter:

<http://ec.europa.eu/socialdialogue>

<http://ec.europa.eu/sport>